

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 20

Artikel: Aus dem Papierkorb : der kantonalen Verfassungsrevisionskommission von...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbildern** 50 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Aus dem Papierkorb

der kantonalen Verfassungsrevisionskommission von

Geehrteste Herren von der Regierung!

Da Sie so gütig waren, Mann und Weib, Jung und Alt, zur Eingabe von Verfassungsprojekten einzuladen, so möchte ich Sie ersuchen, ein Gesetz zu machen, daß die ordinären Leute nicht mehr auf dem Trottoir gehen dürfen, sondern nur die aus guter Familie und etwa ihre Hunde.

Lydia Ladenschneider.

Die hohe Regierung ist höflich ersucht, durchzusetzen, daß im Großen Rath ein Buffet mit Getränken und Schinkenbröckchen errichtet wird (natürlich gratis), sonst kommt gar Niemand mehr.

Das trostlose, verwaiste Volk.

Könnte man nicht eine Strohbrechmaschine einführen, die man leihweise an Korporationen, Kommissionen, Inspektionen und andere Missionen abgeben könnte.

Sebastian Physigüder,

(empfiehlt sich für Kleinmechanik und Schmieröl.)

Hochzuverehrende, hochweise, hochwohlansehnliche Herren!

Wenn wirklich eine Junggesellensteuer eingeführt wird, so ist das, weiß der Herr, vor Gott und der Welt keine Sünde. Aber finden Sie nicht, man könnte das Register oder den Katalog der Junggesellen nach dem ABC drucken lassen. Ich meine nur, ich will Nichts gesagt haben.

Margarethe Maiglöckchen.

Ich sage sonst gar Nichts, als das sag ich: Es ist eine Tyrannei, die Kinder drei Stunden in der Schule zu behalten, ohne ihnen von Staatswegen eine Tasse Bouillon oder einen Wurstweder zu verabreichen.

Korporal En-avant!

Könnte man nicht jedem Einwohner ein Formular zustellen, das er im Falle eines beabsichtigten Selbstmordes vorher ausfüllt, damit unterzeichnet über Motiv und Ausführung leichter registriren kann?

Die statistische Gesellschaft.

Die Baupolizei dürfte zu veranlassen sein, sich mit der Verschönerungskommission dahin zu einigen, daß sich an den Fenstern nur Mädchen unter dreißig Jahren zeigen; die Andern können ja hinter dem Vorhang bleiben.

Eugène Ridicule.

Ist es nicht ein Skandal, daß weder dem Gymnasium, noch an der obern Realschule Briefmarkenkunde dozirt wird. Ich bin der Ansicht, es sollte für dieses Fach aller Fächer, für diese weltumfassende Einsicht in die Nationalökonomie an der Hochschule ein Lehrstuhl errichtet werden.

Hippolyt Rosenblatt,

Vizepräsident des zentral-europäischen Philatelistenvereins.

Wäre es nicht endlich am Plage, eine öffentliche Prüfungsstelle zu gründen, wo Rath erholt werden kann, ob wirklich kein Unterschied ist zwischen einem Pegasus und einem Wortenvieß.

Ein alter Fop.

Nachdem man in ... jährlich über eine Million für Erziehungszwecke ausgibt, dürfte man denn doch einmal zur Einsicht kommen, daß man noch einige Schritte weiter gehen muß, um sich nicht vor Gott und der Welt zu blamiren. Ist es nicht grausam, daß die Schulkinder ihre Bücher und Hefte selbst tragen müssen? Wozu hat man Dienstleute? Könnte nicht der Staat

ein paar hundert Packträger in Sold nehmen, die gassenweise das Ding befragen?
Geneofus Nobelmeier.

* * *
Alle Vereine machen ihre Ausflüge und Spaziergänge. Die Humanität verlangt es, daß die Genossenschaft derer, denen von Staatswegen gestreifte Kleider zuerkannt wurden, auch einige Mal im Jahr ein Reischen gegönnt wird. Auch ein Landaufenthalt wäre in manchen Fällen passend, sonst nehmens die guten Leute zu ernst und werden noch schwermüthig.

Der Verein Philadelphia.

* * *
Unterzeichnete verlangen ausdrücklich, daß sie nicht mehr mit dem Namen Reporter titulirt werden, da sie sich als Säulen der Presse, als Wächter der werdenden Weltgeschichte, als Geist der Zeit betrachten.

Das Schriftstellerkonföortium:
Elias Kummelwurm.
Nikodemus Pfiff.
Julius Morgenröthe.

* * *
Es wäre wünschenswerth, daß Leute, die von „Stimmvieh“ reden, ein für allemal auf eine Kandidatur verzichten, da der Erwählte der Gehörnten im besten Falle, wenn nicht ein Alltagsameel, ein aristokratischer Wüffel sein könnte.
Logos.

Die Salutisten.

Der Mai ist gekommen, der Mai ist da,
Die Bäume, sie grünen und blühen;
Und wo ich nur schaue, so ferne wie nah,
Die Augen vor Freude sprühen.
Denn Hoffnung jegliche Seele bewegt,
In Allen erneuertes Leben sich regt.

Das Eis ist zergangen, die Quelle rinnt
Durch blühende Wiesen zu Thale.
Der starrende Wald sich zu schmücken beginnt,
Grün prangt er im Sonnenstrahle.
Das Rauschen der Wipfel es klingt wie ein Lied,
Wie ein Gottesseggen dem Menschengemüth.

Was thaten die Verchen, die Vögelein klein?
Sie eilten auf lustigen Schwingen
Zum Himmel hinan, mit den Stimmen so fein,
Dem Schöpfer die Grüße zu bringen.
Das sind Salutisten der bessern Art,
Da ist die Lieb' und die Freude gepaart.

Boulanger, von dem Sozialisten Parbleu interviewt.

(Spezialbericht für den „Nebelspalter“.)

Parbleu: „Offen, General, sind Sie für Commune?“

Boulanger: „Natürlich bin ich dafür, d. h. ich bin dagegen.“

Parbleu: „Sie haben 1870 gegen die Commune gekämpft?“

Boulanger: „So was Communes! Da muss ich mich wirklich ver-
kämpft haben.“

Parbleu: „Was werden Sie thun, wenn Sie Kaiser werden?“

Boulanger: „Ich? Kaiser? Niemals, ich bin gut republikanisch.
Uebrigens werde ich als Kaiser zunächst meine Zivilliste einziehen.“

Parbleu: „In welcher Weise werden Sie über die Arbeiter herrschen?“

Boulanger: „O, die Arbeiter sollen es gut haben, d. h. diejenigen,
welche für mich stimmen. Die Uebrigen müssen doppelt so viel Steuern
bezahlen.“

Parbleu: „In welcher Weise werden Sie gegen das Kapital vorgehen?“

Boulanger: „Grosse Kapitalansammlungen werde ich nicht dulden.
Alles Ueberschüssige geht in meine Privatchatulle, davon werden Photo-
graphien gemacht und Brochuren gedruckt, welche ich zum Wohle der
Nation und zur Hebung des Volksbewusstseins unentgeltlich vertheilen lasse.“

Parbleu (laut schreiend): „Vive Boulanger!“

Der gefährliche „Nebelspalter“.

Wie man berichtet, geriethen in einem Wirthshause zu Wintertur zwei
Personen wegen des vom „Nebelspalter“ illustrativ dargestellten Boulanger

Ich wäre der Meinung, daß statt der Hundsteuer eine Begünstigung
der Eigentümer eintreten sollte, da kein Geschöpf so viel Geld unter die
Leute bringt als der Hund. Flachmaler, Spengler, Schlosser, Gärtner,
Materialienhändler sind in niegeahnten Aufschwung gekommen, seitdem wir
ein geschwänztes Armeekorps als animalische Besatzung haben.

Nero, der Kleine.

* * *
Leute, die noch kein Jahr ihres Lebens durch ihrer Hände oder ihres
Geistes Arbeit sich selbst erhalten, sind mündtödt zu erklären und dürfen in
keine Aemter gewählt werden.
Ein Halbnaar.

* * *
Wäre es nicht am Passendsten, man erklärte den Wirthverein als ge-
setzgebende Behörde? Die Wirth sind vielseitig, kennen alle Leute, vertreten
alle Meinungen und haben Zeit zum Plaudern. Damit hätte auch die ganze
Wählerei ein Ende.
Schang Zapfenberger.

Schlussvers.

Ehmals wurden Papst und Kaiser
Durch des Narren Sprüche weiser.
Auch in unsrer Republik
Muß man närrisch sich gebenden,
Will man erten Gunst und Glück,
Will man recht verstanden werden.

in Streit und es kam dahin, daß einer dem andern ein Bierglas auf dem
Kopf zersthlug.

Um ähnliche Unglücksfälle zu verhüten, haben unsere Zeichner in ihrer
bekannten Humanität uns Skizzen von bekannten Persönlichkeiten vorgelegt,
deren Beschaffenheit geeignet ist, auch die heftigsten Charaktere zu besänftigen.
So z. B. liegt uns ein Porträt Boulangers vor, auf dessen Kopf die Inschrift
steht: „Bitte, nicht hitzig werden.“ Auf dem Gürtel steht: „Sprich: Vuhlang-
scheh“, auf dem einen Bein: „Nicht streiten, er beißt“, auf dem andern: „Er
ist von keiner Bedeutung“.

Von anderen Proben erwähnen wir nur noch ein Buttamer'sches
Porträt, welches folgende Inschriften trägt: „Versöhnt euch, er ist nicht werth,
daß ihr euch erzürnt.“ — „Sprich: Buttamer, aber leise.“ — „Soviel
auch ausgewiesen wird, Ruhe, Ruhe!“ u. s. w.

Leider können wir diese Porträts nicht bringen, weil nach unserer
Meinung der künstlerische Werth derselben durch die Inschriften sehr beein-
trächtigt wird. Auch hegen wir die Hoffnung, daß diese Vorsichtsmaßregeln
nunmehr unnöthig sein werden.

Englische Vorsicht.

England fürchtet einen Streich Rußlands in Kleinasien.

Es hat deshalb sofort Fürsorge getroffen, um denselben zu vereiteln:

Die russischen Bestellungen auf Säbel, Gewehre, Geschütze und Kriegs-
artifel überhaupt müssen sofort ausgeführt und gegen Baarzahlung abgeliefert
werden, damit die Engländer bei Ausbruch des Krieges zwischen Rußland
und England Nichts mehr mit den Russen — zu thun haben.

Eine Nationalgummihöhlen - Hymne zu Ehren der Baseler Polizei.

Gummi elasticum
Sichert dem Publikum
Basels die Ruh.
Die Basilistenstadt
Sohlen von Gummi hat
An ihrer Hermandad
Heiligem Schuh.

Stiehlt man wo Lederlein
Schleicht man leis hinten drein,
Päckelt den Mann.
Daß das Vertrau'n erstarkt
Und der Bismarck Nix markt,
Uns nicht zu sehr monarkt,
Wird dieß gethan.

Da, wo die Hermandad
Leis auf den Sohlen geht,
Kriegt man den Schelm;
Kriegt jeden Bösewicht,
Wenn er den Frieden bricht
Mit einem Spottgedicht
Auf den Wilhelm.

Gummi elasticum
Wird daher Basel zum
Heil in der Nacht.
Stromer, Strolch und Bandit,
Sozialdemokrat
Führen mit leisem Schritt
Sie auf die Wacht.